

# DER GUTE POL

ANZIEHEND GUTE NACHRICHTEN

HSH, 1. Juni 2018, Nr. 5 – 1. Jhg. Hrsg. v. Dr. Gustav-Roland Reudengeutz

Kosten – Los!

## Menschskinder! Schon wieder Kindertag(e)!

Sie sind so laut. So unbeholfen. So widerspenstig. So trotzig, teuer und temperamentvoll. Zeitaufwendig, ungeduldig, nervtötend. Faul, frech und fies! Und dann sollen wir sie auch noch an einem Extratag ehren? Ja! Denn wir brauchen sie. Nicht nur, um uns später den Po abwischen zu lassen, sondern weil wir stets von ihnen lernen können. Wie festgefahren sind wir doch in unseren alltäglichen Routinen... Kinder stellen das stets in Frage, wollen irgendwann wissen, warum das alles so ist. Und plötzlich kann man zehn Dinosauriernamen auswendig, ist imstande ein paar Lieder zu singen und weiß, wer dem Maulwurf auf den Kopf gemacht hat.



Doch noch viel schöner ist das erste Erleben von allem. Was uns längst bekannt ist, bewundern Kinder zum ersten Mal. Fassungslos stehen sie da und glotz-staunen öligen Seifenblasen hinterher, in die sie ihre kühnsten Träume pusten. Oder immer wieder Sand durch die Finger rieseln lassen. Nochmal, denn es ist so wunderbar! Dieses Erstaunen ist viel zu vielen Erwachsenen in der Hektik ihres Lebens fremd geworden. Dabei juckt uns doch immer mal wieder diese lästige Frage: Wozu das alles? Und das sei, so lesen wir bei Platon vom ollen Sokrates, der Anfang aller Philosophie, die uns bodenständige Antworten liefern kann, indem wir uns zunächst einmal wundern. Ja und auch Platons Musterknabe, der akribische Aristoteles und Begründer der Wissenschaften, lobte das Verwundern gegenüber dem gewohnheitsmäßigen Trotz, weil Wunder sind das, was wir nicht erfassen können, aber wollen und so ist uns das Antriebskraft, das Leben zu begreifen und schön zu gestalten.

Kinder sollen lernen, im Leben und in der Welt zurecht zu kommen. Schon in den Kindertagesstätten wird ihnen Bildung zuteil. Spielend. Dafür gibt es sogar ein (Bildungs-)Gesetz. Und selbst das können wir von Kindern lernen: das Lernen. Was ist es nicht alles, das sie lernen sollen: Laufen, die Rolle vorwärts, Bitte-Danke, Spielregeln, die Zahlen, die Buchstaben,  $a^2+b^2=c^2$ , Hauptstädte, Noten, wer die Weltkriege angezettelt hat... Das kann man natürlich nicht alles auf Anhieb. Das ist nicht nur spielend leicht. Da fällt man auf die Nase, bringt durcheinander, vergisst, scheitert und ist immer wieder frustriert. Und irgendwie machen die Kinder das alles trotzdem, auch wenn sie mitunter gar nicht wissen, wozu. *Das* ist Frustrationstoleranz. Womöglich gar der wahre Grund der Trotzphase, zu lernen, es trotzdem zu machen... zumindest, damit sie auch wissen, was sie nicht wollen. [Fortsetzung auf Seite 2]

Sollen lernen... besser: Sie sollen es wollen. Na ja, jedenfalls, Kinder haben ein Recht auf Lernen. Das steht in den Kinderrechten. Seit 1989. 54 Rechte. Gleichbehandlung, Privatsphäre, Beteiligung usw. Wie gut, wenn man in Hohenschönhausen wohnt und sich darauf wirklich berufen kann. Hier können Kinder noch Kinder sein. Woanders ist das weniger selbstverständlich. In China fungieren Kinder als Bildungsdrohnen zur Sicherung der Familienteilhabe an den Errungenschaften moderner Gesellschaft. Oder sie nähren in Asien und Nordafrika unsere Kleider oder ackern auf US-amerikanischen Tabakplantagen. Da sollte man sich das „K“ im Wort Kindertag genau vor Augen führen, wenn man sich am 1.6. nach dem Einkauf bei Hasi & Maudi oder Preimaak eine Fluppe anzündet.

Gut, aber wir leben ja hier. Dank Marx und Brüdern als Kinderschinderüberwinder. Doch wir sind arm. Kinderarm. Nur etwa anderthalb Kinder pro Mutter in Deutschland. Da werden wir uns aber 2060 umschauen, wenn jede zwölfte Person hochbetagt sein wird – wenn wir dann noch den Kopf drehen können. Wundern wir uns nicht! Wir sind selbst schuld. ...doch! Wundern wir uns lieber! Sehen wir an diesem einen Tag die Welt durch Kinderaugen. Bestaunen und begreifen wir die Welt als Spielraum, in dem wir uns entfalten können und wollen. Machen wir die Welt lieber so, dass Kinder – und zwar viele – darin sicher und frei aufwachsen können, denn sie sind unsere Zukunft. Was wir jetzt gut machen, wird später gut bleiben. Bewahren wir uns das Kind in uns! Alles Gute zum Kindertag!

*Euer Gustav Roland Reudengeutz*

## Hier können Sie Ihre Kinder im Regen stehen lassen

Was tun Kinder im Sommer, wenn es heiß ist? Schwitzen, ja, aber was wollen sie dann am liebsten tun? Richtig: BADEN! Oder zumindest Planschen. Ohne viel Gewese. Einfach nass werden und nass machen. Eimer füllen, Eimer wieder auskippen. Wasser ist selbsterklärend.



Am Kindertag gibt es darum eine feuchtföhliche Planschparty mit Ina aus dem **Kinderclub Regenschirm**. Der Kinderclub ist Teil des CSWs, dem **Familienzentrum** in der Landsberger Allee 225, Höhe M6/Zechliner Straße. Dort gibt es viele Angebote für Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren: Sport und Bewegung, zum Beispiel Basketball, Skaten oder Klettern; oder kochen und backen. Von Montag bis Freitag können die Kinder nach der Schule kommen, Hausaufgaben machen, Freunde und Erzieher treffen und auch entspannen ist erlaubt. Aber erst mal Planschen! Mit Gottes Regen. <https://www.christliches-sozialwerk-berlin.de/drr>.

## Kennen Sie schon den?

Ein Regenwurm aus Bad Liebenstein

sprach: „Menschen essen uns niemals, nein!“

Da aß ihn ein Kind.

Er schrie noch geschwind:

„Aber das soll mir nun eine Lehre sein!“

*j.c.*

## Schimpfwort des Monats

**Kackfrecher Fruchtzwergfresser** eu.

Werbung

### Alte Kinder

Sie sind alt, fühlen sich aber noch rüstig? Dann auf nach Dortmund! Am 4. Juni eröffnet der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den **12. Deutschen Seniorentag**. Die Themen: in Würde altern, Pflegemanagement, Fahrtüchtigkeit mit Fahrsimulator prüfen u.v.m.

**Junge Alte**

## Wann sind eigentlich...?

die **Sommerferien** in Berlin: 05.07. – 17.08.

Und in Brandenburg? 15.07. – 18.08.

Und in Meckpomm? 09.07. – 18.08.

Und in Bayern? 30.07. – 10.09.

Und in Nordrhein-Westf.? 16.07. – 28.08.

Und im Saarland? 25.06. – 03.08.

Und in Sachsen? 02.07. – 10.08.

Und in Polen? 29.06. – 31.08.

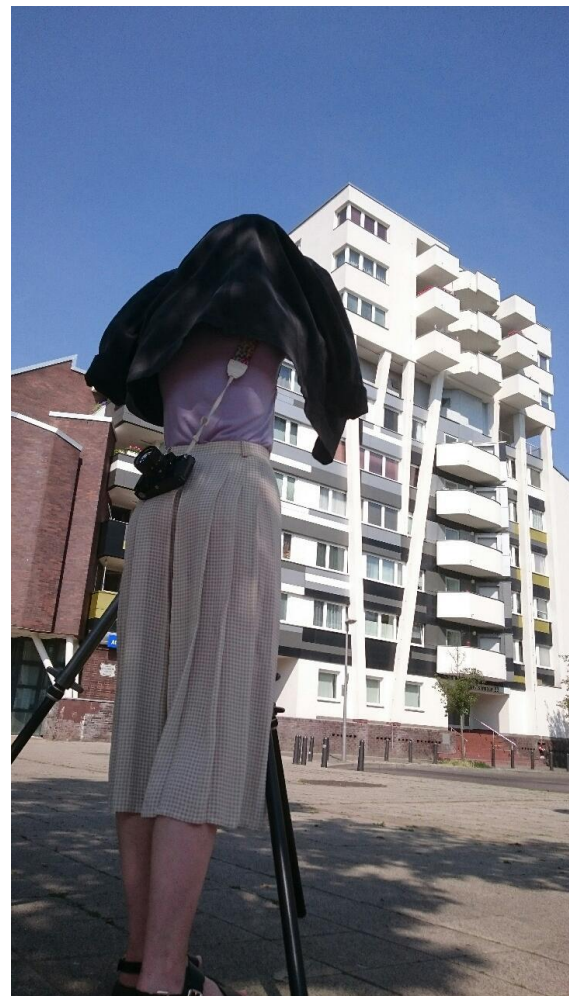
*Ein Service von Der gute Pol*



## Hohenschönhausen ist hoch, aber es muss auch groß rauskommen

Musiker werden promotet, Schauspieler macht man prominent, Models werden groß rausgebracht, warum nicht auch mal ein Haus? Es braucht nur ins rechte Bild gerückt zu werden. Mindestens acht Stockwerke muss es haben. Irgendwie schön soll es aussehen. Ein Architektur-Großformat ist das Ziel. Das ist die Aufgabe der beiden Fotografie-Azubis Kathi und Franciska vom Letteverein Berlin, einer Berufsschule in Schöneberg. Theorie und Praxis werden hier eng miteinander verzahnt. Kathi wohnt gleich in der Nähe des Allee-Centers Berlin und fühlt sich wohl hier. Sie schaut auf das Haus in der Genslerstraße 33, das sie für das Fotoprojekt mit Franciska ausgewählt hat. Die Immobilie der HOWOGE ist tatsächlich ein interessanter Gebäudekomplex. Eine Mischung aus Ziegelfassade, UFO und mediterranem Hotel mit kauzigen Säulenelementen, doch irgendwie auch unscheinbar. Groß raus muss das Haus und was eignet sich dazu besser als eine gute alte Sinar Großformatkamera. Großformatkameras sind zwar schwer und unhandlich, aber aufgrund von Farb- und Detailreichtum sowie Schärfe und Tonabstufungen allen kleineren Kameras überlegen. Aber nun: stillhalten! Für das gute Negativ. *d.*

Letteverein Berlin – Berufsausbildung seit 1866 – <http://www.letteverein.berlin/>



Werbung

Kinder tun nur so, als wären sie blöde. In Wahrheit wissen und können sie schon alles. Sie tun nur so *als ob*. Das ist ihr Wirkungsprinzip. Das ist ihre Philosophie. Einmal richtig dumm gestellt, reicht für's ganze Leben. Kann ich nicht heißt will ich nicht – heißt, *als ob* sie nicht können. Dann sind und werden sie erst mal bedient. Was würde wohl der Vaihinger dazu sagen?

Lesen Sie jetzt *Hans Vaihingers*, „Die Philosophie des Als Ob“. Fragen Sie in Ihrer Bibliothek zum Beispiel in der Anna-Seghers Bibliothek im Lindencenter. Falls Sie auch wollen, dass Ihre Kinder einmal ihr Verhalten verstehen, nutzen Sie die Leseförderung und Medienkompetenz unter der Rubrik „Leselust“ im Internet oder vor Ort: <http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/buergerservice/bildung/artikel.298001.php>

## Im Gespräch mit:

### Erich Kästner

- R: Herr Kästner, Sie haben in der Kinderbuchliteratur eine Wende eingeleitet. Nicht mehr märchenhaft und moralisierend, sondern lebensweltnah.
- K: Ja, was soll dieser mahnende Hokuspokus? Die meisten von uns sind doch aufgeklärte Leute.
- R: Sie haben außerdem mit den tradierten Rollenbildern gebrochen. In *Das doppelte Lottchen* etwa spielen zwei taffe Töchter die Hauptrolle, der Vater hat versagt, die Mutter ist berufstätig und alleinerziehend, das Thema Scheidung enttabuisiert. Und das '49. Hat Ihnen das nicht viel Gegenwind entgegengebracht?
- K: Ach, wissen Sie, wer seine eigenen Zeilen in Flammen aufgehen sehen hat...
- R: So auch *Emil und die Detektive*, was man Ihnen lange nicht zugeordnet hatte. Wie *Pünktchen und Anton* spielt die Handlung in Berlin. Was macht Berlin so spannend für Sie?
- K: Die Vielschichtigkeit. Eine Stadt, die immer mehr zu sein versucht, als was ist. Und jeder versucht, ob im Milieu oder in der 10-Zimmer-Wohnung, seinen Platz darin zu finden.
- R: Ihr Debut als Kinderbuchautor war 1929. Ihre Themen sind jedoch nach wie vor aktuell. In *Emil und die Detektive* gab es einen Nachrichtendienst unter den jungen Räuberjägern, aber nicht alle wollten sich mit Emil Tischbein solidarisieren. Warum ist es so schwierig, das Ehrenamt zu etablieren?
- K: Nun, die Kinder haben sich ja schließlich zusammengerauft und der Dieb wurde gefasst. Aber eine gewisse Portion Egoismus, auch ungesunder, gehört zu einer Gesellschaft dazu. Es sind doch nur Menschen...
- R: Ihre wichtigste Botschaft indessen ist die Größe oder sagen wir die Großartigkeit der Kinder, sobald sie sich zusammentun. So auch in der Fortsetzung *Emil und die drei Zwillinge*. Und natürlich das größte Pfund der Sprösslinge: ihre schier endlose Phantasie. Ganz hervorragend dargestellt in *Der 35. Mai*. Ich erinnere nur an den Ort für schwer erziehbare Eltern. Aber Sie hatten das ja alles gewissermaßen als Erwachsener verfasst. Herr Kästner, haben Sie sich das Kind in Ihnen bewahrt?
- K: Ich hoffe!
- R: Ihr Gedankenreichtum, der sich spielerisch in Ihren Kinderbüchern widerspiegelt, ist letztlich stellvertretend für die Welt der Erwachsenen und deren Streitigkeiten in derselben. *Die Konferenz der Tiere* kann man ohne Weiteres als Globalisierungskritik lesen. Daher eine Frage noch zum Schluss. Was hilft gegen das Weltelend?
- K: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.



## Pötischer Stabensalat

Das Sonderbare und Wunderbare  
Ist nicht imstande, ein Kind zu verwirren.  
Weil Kinder wie Fliegen durch ihre Jahre  
Schwirren. – Nicht wissend, wo sie sind.

Nur vor den angeblich wahren  
Deutlichkeiten erschrickt ein Kind.

Das Kind muss lernen, muss bitter erfahren.  
Weiß nicht, wozu das frommt.  
Hört nur: das muss so sein.

Und ein Schmerz nach dem anderen kommt  
In das schwebende Brüstchen hinein.  
Bis das Brüstchen sich senkt  
Und das Kind denkt.

j.r.

## Falsch!

Na und? Was wäre schon eine Welt ohne Fehler? Richtig jedenfalls nicht.  
Erst die Fehler verhelfen uns zu dem, was wir sind und werden können.  
Haftnotizzettel sollten eigentlich Superkleber werden. Lincoln erlitt eine  
Niederlage nach der anderen, bevor er Präsident wurde.

Fehler sollten nicht bestraft werden. Lassen Sie sie wirken und entwickeln  
Sie Alternativen. Angst vor Fehlern und allzu angepasstes Verhalten  
verhindert Innovationen. Werben Sie für eine gesunde Fehlerkultur!

Lernen wir abermals von den Kindern: Scheitern hilft! Scheitern Sie  
schön – mit einem Lächeln im Gesicht. Weil Sie wissen, dass Sie es  
anschließend besser machen. *eng.*



## Das freut mich

Manchmal vergesse ich morgens, mein Telefon einzustecken, wenn ich losgehe. Als erstes kriege ich einen Schreck. Was, wenn mich jemand erreichen will? Oder ich jemandem etwas Aufregendes mitteilen möchte? Oder ich den Weg nicht weiß. Oder Facebook mir etwas Wichtiges sagen muss. Aber was muss schon und was ist wirklich dringend? Was wirklich wichtig ist, kann ich auch anders erledigen. Auf Arbeit per E-Mail. Oder ich frage einen der tausendmillionen Smartphoneträger. Und ich selbst bin nun so wichtig auch wieder nicht. Die Welt wird sich schon weiterdrehen. Endlich mal nicht ständig auf den Bildschirm gucken, ob jemand was geschrieben hat. Wie entspannend!

*Peter B., Simon-Bolivar-Straße*

Jetzt, da es endlich sommerlich geworden ist, fahre ich mit meinem Fahrrad luftig bekleidet durch die Straßen und fühle mich von der warmen Luft wohligh umkleidet. Das finde ich irgendwie berauschend. Oder ich stelle mir dabei vor, wie ein Fisch durch das Wasser zu schwimmen; atmend auf Unterwasserstraßen, um krosse Südseeinseln herum... Das finde ich schön!

*Antje Siebert, Konrad-Wolf-Straße*

42! Super, die Zahl oder? Seit vier Jahren spiele ich Lotto. Einmal hatte ich vier Richtige, hatte aber diesen blöden Lottozettel verlegt. Und nun: Bäm! Fünf Richtige! Gewinnklasse 3 mit Superzahl! 8943 Euro und 60 Cent! Yeah!!! Hoffentlich stimmt das nicht, dass Geld allein nicht glücklich macht...

*Heinz Batoszeffsky, Hauptstraße*

Wenn ick mal wieder meen Ego uffpoliern muss, dann jeh ick uff die falsche Seite uff'n Bahnsteig. Dann kommt die Bahn und alle hechtn mit ihr. Und ick jegen den Strom, 'wa? Die alle in meene Richtung! Da stell ick mir vor, die wolln alle zu mir. Dann is' erstma allet knorke.

*Manne Weingold, Jehrneseestraße*

## Korrektur

zu: *Wann sind eigentlich...?*

In Brandenburg beginnen die Sommerferien dieses

Jahr am 5. Juli wie in Berlin, nicht am 15.  e.

## Außer lesen nix gewesen?

Dann schreiben Sie selbst.

[meinung@dergutepol.de](mailto:meinung@dergutepol.de)

Hier  
steht  
nichts  
drin.

## Meinung

zu: *Einschluss! Einschließlich aller!, vom  
4.5.'18, S. 1*

Barrierereich Hohenschönhausen... Auch durch Sie. Sie schreiben in schwerer Sprache, mein Herr! Komplizierte Sätze, Fremdwörter und überhaupt Ihre Gedankengänge sind manchmal ziemlich merkwürdig, Herr Reudengeutz.

[Dann haben Sie's also würdigend gemerkt! (grr.)]  
Gerda P., Schöneicher Straße

## Eilmeldung

### Sommerleseclub in den Lichtenberger Bibliotheken

Am 20. Juni startet in Lichtenbergs Bibliotheken der Lesesommer. Schüler\*innen ab der 5. Klasse können Mitglied im Sommerleseclub werden. Dazu gibt es ein Leseloggbuch. Wer ein Buch gelesen und davon in einer der Bibliotheken erzählt hat, bekommt einen Stempel. Den Kindern stehen dazu druckfrische Bücher zur Verfügung. Zum Beispiel *Fußballbücher*, *Die Drei???* und *Die Drei !!!* oder *Krimi-*, *Pferde-*, *Grusel-* und *Fantasybücher*. Wer drei Stempel hat, wird zur Abschlussparty im September eingeladen, wo Urkunden und Gewinne vergeben werden. Lesen lohnt sich! [www.sommerleseclub.de](http://www.sommerleseclub.de) utz.

